

Vom Auslande.

Aus Amerika.

Ein Elephant gehörte einem Privatmann von Calcutta zu, der ihn nach Cherygone schickte. Durch einen Zufall kam das Thier los, verlor seinen Führer, der es immer gut gehalten hatte, und verirrete sich in den Wäldern. Man vermuthete, der Co-raak hätte den Elephanten verkauft, und verurtheilte ihn zum Strassenbau. Zwölf Jahre hernach wurde der nemliche Mensch in den innern Theil des Landes geschickt, um bey dem Fang der wilden Elephanten zu helfen. Die Indianer haben dabey unter andern auch diesen Gebrauch, daß sie diese Thiere umringen, den Umkreis nach und nach verengern, bis er so eng wird, als möglich. In dieser Verfassung ist es sehr gefährlich, dem Elephanten nahe zu kommen, bis irgend einer derselben so zahm gemacht wird, daß er die andern durch sein Bey-

Beispiel verleitet hat, Wildheit abzulegen und mit sich umgehen zu lassen. Mitten im Bezierte, wo alle Elephanten versammelt waren, wurde der Cornak den Flüchtling gewahr, der die Ursache seines Unglücks gewesen war. Keine Furcht hielt ihn zurück; er entschloß sich: zu seinem Gefangenen mitten unter der Gruppe dieser wütenden und drohenden Thiere zu gehen. Sobald er sich näherte, erkannte ihn der Elephant, grüßte ihn durch dreymalige Hin- und Herbewegung seines Rüssels, fiel auf die Knie nieder und nahm ihn auf seinen Rücken auf. Nun half er ihm, sich der andern Elephanten zu versichern, und nahm drey seiner Jungen, die er seit seiner Flucht bekommen hatte, mit sich. Dieser Elephant gehört gegenwärtig dem Herrn Hestings.

Man sagt, Sr. Kurfürstl. Durchl. von Kölln seyen gesonnen, die meisten Orte des Erzstiftes zu durchreisen, um die heilige Firmung auszutheilen.

In ganz Neapel, und besonders in Apulien, ist die diesjährige Erndte so segnenreich gewesen, daß man sich seit vielen Jahren keines so ergiebigen Ertrags erinnern kann.

Vom Inlande.

Wien.

Des Kaisers Maj. haben allergnädigst geruhet, den regierenden Herzog Friedrich zu Sachsen = Hildburghausen, Ihren bisherigen Obristen, zum k. k. General Major Ihrer Armeen zu ernennen, und das ihm darüber ertheilte Patent durch seinen Urgroßonkel, dem k. k. Feldmarschal Joseph Friedrich, Herzog von Hildburghausen, zustellen zu lassen.

Den 30 August gab Hr. Sturmer abermalen Feuerwerk im Prater, das eben so vollkommen in der Anlage als in der Ausführung, den lauten Beyfall der versammelten Zuschauer erhielt. Des Erzherzogs Franz A. S. haben dieses Schauspiel mit ihrer Gegenwart beehret.